



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
12.07.2016

„Drogen-Zentrum Hauptbahnhof“ – was unternimmt die Stadt dagegen?

Ich beantrage:

Der Stadtrat beschließt: dem Stadtrat wird dargestellt, mit welchen konkreten Maßnahmen und innerhalb welches Zeitraums die LHM die prekärer werdende Gesamtsituation am und rund um den Münchner Hauptbahnhof (Stichwort: Drogen) wieder in den Griff zu bekommen beabsichtigt.

Begründung:

Selbst das Münchner Mainstream-Blättchen „tz“ sah sich jetzt veranlaßt, der aus dem Ruder laufenden Situation rund um den Hauptbahnhof in einer eingehenden Reportage Rechnung zu tragen. Überschrift: „Drogen-Zentrum Hauptbahnhof“. Betroffene, Anwohner, aber auch Vertreter von Polizei und Stadtbehörden schildern dort übereinstimmend, daß die Drogenszene immer schlimmere Formen annimmt, augenscheinlich unter maßgeblicher Beteiligung aus Migrantenkreisen. Die „tz“ zitiert den Leiter des Rauschgiftdezernates des Münchner Polizeipräsidiums mit den Worten: „Seit etwa zwei Jahren beobachten wir hier eine zusätzliche Gruppe, die vor allem aus Nordafrikanern und Menschen aus dem Irak und Syrien besteht. Sie handeln gezielt mit Cannabis.“ In den Augen der Polizei fehle bei dieser Menschengruppe nicht nur das „Unrechtsbewußtsein“ – ein großes Problem für die Polizei sei auch, „daß die Afrikaner nicht mit ihr zusammenarbeiten“ (alle Zitate nach: <http://www.tz.de/muenchen/stadt/ludwigsvorstadt-isarvorstadt-ort43328/muenchen-drogenzentrum-hauptbahnhof-6558342.html>; zul. aufgerufen: 12.07.2016, 02.00 Uhr; KR).

Anwohner, Hoteliers und Geschäftsleute im Hauptbahnhofviertel beklagen aber nicht nur die ausufernde Drogenszene, sondern auch weitere, teilweise mit ihr einhergehende Problemlagen, etwa Prostitution, Belästigungen und nicht zuletzt einen allgemeinen Imageschaden für das Bahnhofsviertel. Zwar wird seitens der

b.w.

Polizei auf eine hohe Präsenz „sowohl mit uniformierten Kräften (...) als auch mit Zivilfahndern“ hingewiesen – allerdings ist dies kein Konzept gegen das drohende Kippen des Viertels.

Gefordert ist vielmehr ein städtisches Gesamtkonzept, das polizeiliche, logistische und administrative Maßnahmen umfassen und bündeln sollte. Um sich nicht den Vorwurf der Untätigkeit zuzuziehen, sollte die Stadt in einem ersten Schritt darlegen, mit welchen konkreten Maßnahmen sie die aus dem Ruder laufende Situation am Hauptbahnhof wieder in den Griff zu bekommen beabsichtigt. Hier kann eine weitere Erhöhung der Polizeipräsenz ebenso von Nutzen sein wie das Mittel des Platzverweises und der verstärkte Einsatz von Überwachungskameras; an früheren Brennpunkten der Drogenszene wie dem Sendlinger-Tor-Platz konnte die Stadt mit kombinierten Maßnahmen immerhin bereits Erfolge vorweisen. Vergleichbares sollte am Hauptbahnhof, der für zahllose Reisende als „Empfangshalle“ der bayerischen Landeshauptstadt fungiert, allemal möglich sein.



Karl Richter
Stadtrat